

## Typisch männlich oder typisch weiblich?

### Alles in Lack? Isa macht's vor

Nein, einen direkten Weg zur Fahrzeuglackiererin kann man bei Isabella Güssen aus Krefeld nun wirklich nicht feststellen. Nach ihrem Abschluss mit Fachoberschulreife an der Gesamtschule folgte noch ein halbes Jahr in der Oberstufe. „Dann hatte ich aber wirklich keine Lust mehr auf Schule und habe zunächst mal gejobbt“, erinnert sich die 22-Jährige heute.

#### 5 **Aller Anfang ist schwer**

Für ihren damaligen Traumberuf Tischlerin fand sie keine Lehrstelle und meinte auch, „dort als Mädchen nicht wirklich eine Chance zu haben“. Es folgten zwei Praktika bei Goldschmieden, was ihr zwar Spaß machte, aber auf dem Ausbildungsmarkt auch nur sehr schwer zu bekommen ist. [...] Dann kam die Erlösung.

#### 10 **Handwerk soll es sein**

„Ich schnappte mir ein Buch vom Arbeitsamt, in dem alle Ausbildungsberufe vorgestellt wurden, und blieb schließlich beim Fahrzeuglackierer hängen“, so die aktuelle Landessiegerin im Leistungswettbewerb der Handwerksjugend NRW. Gestalten und Reparieren hörte sich für sie einfach ansprechend und interessant an, da es auf jeden Fall ein Handwerk sein sollte. Nach einem zweiwöchigen Praktikum bekam sie die

15 Ausbildungsstelle bei ihrem heutigen Chef und machte drei Jahre später den Abschluss als Kammer-siegerin. „Als ich anfing, waren wir in meiner Klasse zwei Mädchen aus dem Bereich Fahrzeuglackierer. In den Nachfolgelehrgängen sind allerdings immer mehr Mädels zu finden“, bestätigt Isabella Güssen.

#### **Mit Spaß dabei**

Die Kammer-siegerin nahm mit fünf männlichen Konkurrenten auf Landesebene am Leistungswettbewerb

20 der Handwerksjugend teil und setzte sich souverän durch. „Wir mussten unter anderem innerhalb von 14 Stunden ein Werbeschild und einen Jet-Ski-Arm gestalten, was mir sehr viel Spaß bereitet hat, und natürlich bin ich auch angetreten, um zu gewinnen“, so Isa, die aber trotzdem vom Erfolg überrascht wurde. Der Beruf macht ihr wirklich viel Spaß. Mit dem Meister möchte sie aber noch bis 2008 warten, da zunächst andere wichtige Dinge Vorrang haben. „Langfristig könnte ich mir schon vorstellen, mich

25 irgendwann mal selbstständig zu machen, zumal mein Freund ebenfalls in der Kfz-Branche tätig ist“, beschreibt die Krefelderin ihre Zukunftspläne. [...]

### Anja Dilk: Männer zum Trösten und Naseputzen

Eine Rarität, aber immer häufiger gesichtet: der männliche Erzieher. In den letzten Jahren hat sich seine Zahl immerhin verdoppelt. Bildungsforscher fordern die Chance auf männliche Rollenvorbilder für jedes Kind. Doch noch zögern die Herren.

Der kleine Junge mit den meerblauen Augen will heute nicht. Er klebt am Hosenbein seiner Mutter,

5 die ungeduldig zum Ausgang drängt. „Hm, bist du stark, was hast du denn Gutes gefrühstückt? Müsli?“, fragt Uwe Draeger. „Jogurt und Käsebrod“, murmelt der Junge. „Dann kannst du die Mama doch bestimmt lässig rausschubsen. Oder?“ Klar kann er. Lacht. Stemmt mit Schwung seine Mutter aus der Kindergartentür.

Uwe Draeger ist Profi im Umgang mit Kleinkindern. Seit fünf Jahren arbeitet der 42-Jährige als

10 Erzieher in der Spreekita, Berlin-Tiergarten. Er liebt es, die Kinderwelt jeden Tag neu zu entdecken. „Es gibt viele Kinder, die heute ohne das Prinzip Mann aufwachsen“, sagt Draeger. „Es ist gut, wenn das in der Kita anders ist.“

Männliche Kindergärtner sind in Deutschland immer noch die Ausnahme. Gerade mal 16.000 Erzieher gibt es nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Deutschland – unter 360.000 Erzieherinnen. Doch es tut sich was. „Wir beobachten einen merklichen Anstieg auf niedrigem Niveau“, sagt Wassilios

15 Fthenakis, Professor für Entwicklungspsychologie an der Universität Bozen. Er schätzt, dass der Anteil männlicher Erzieher in den letzten fünf Jahren um etwa das Doppelte gestiegen ist. [...] Längst ist klar, wie wichtig männliche Bezugspersonen für die Entwicklung von Kindern sind – für Jungen ebenso wie Mädchen. „Kinder müssen die Chance haben, sich mit beiden Geschlechtern und ihren Verhaltensweisen

20 auseinanderzusetzen. Denn sie haben Unterschiedliches zu bieten, aufgrund ihrer eigenen Sozialisation“,

erläutert Entwicklungspsychologin Fthenakis. So seien viele Erzieher bewegungsorientierter als ihre Kolleginnen, hätten mehr Interesse an Experimenten.

Und sie gehen oft anders mit Kindern um, meint Anne Recke, Leiterin der evangelischen Spreekita: „Erzieher verhalten sich meist partnerschaftlicher zu Kindern. Sie signalisieren: Das schaffst du, das traue ich dir zu. Erzieherinnen dagegen helfen eher, wenn etwas nicht gelingt.“ [...] Freilich, in den meisten Kitas sind männliche Erzieher immer noch rar. „Und wenn, findet man sie eher auf der Leitungsebene, nicht in der pädagogischen Alltagsarbeit“, so Recke. Von den 14 Pädagogen der Spreekita sind drei männlichen Geschlechts. „Es ist wichtig, dass Männer selbstverständlich im Leben der Kinder präsent sind, auch in der Kita. Als Erziehende, die einen genauso trösten und die Nase putzen“, sagt die Leiterin. [...]

25

**1** Sammle typische Männer- und Frauenberufe. Suche dann nach Ursachen für diese Rollenteilung im Berufsleben.

---

---

---

---

**2** Erkläre, warum die beiden hier vorgestellten Berufe nicht den typischen Frauen- bzw. Männerberufen entsprechen.

---

---

---

---

**3** Diskutiere, welche Vor- und Nachteile du siehst, wenn Männer sogenannte Frauenberufe und Frauen sogenannte Männerberufe ergreifen.

---

---

---

---

---

**4** Nimm begründet Stellung, ob du bereit wärst, in einem vom anderen Geschlecht dominierten Beruf zu arbeiten.

---

---

---

---

## Quellenverzeichnis

- Carsten Forg: Alles in Lack? Isa macht's vor. Aus: Handfest. Zeitschrift des Handwerks, Ausgabe 1/2007. Hrsg. v. Westdeutscher Handwerkskammertag e.V., Düsseldorf. Unter: [http://www.handfest-online.de/content/zeitschrift/data/pdf\\_2007-01/alles\\_im\\_lack.pdf](http://www.handfest-online.de/content/zeitschrift/data/pdf_2007-01/alles_im_lack.pdf) (Stand 03.06.2008).
- Männer zum Trösten und Naseputzen; aus: taz vom 23.01.2007